

Ansprache am Sonntag Jubilate, 3. Mai 2020- im Weinberg Gottes
Manuskript zum YouTube-Video von Pfr. Tobias Ehret

Guten Morgen.

Hast du heute schon gejubelt,

den Mai besungen

oder gar vor Freude getanzt.

Wir feiern nämlich heute den Sonntag

Jubilate- jubelt Gott zu, jauchzet Gott alle Lande.

So beginnt Psalm 66- ein Lobpreissong auf den Gott, der sein Volk auch in Krisenzeiten durch lange Durststrecken führt.

Im Mai wandern wir gerne durch üppige grüne Landschaften und singen:

Wie lieblich ist der Maien- aus lauter Gottes Güt,

des sich, die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht...

oder auch das bekannte Volkslied:

Der Mai ist gekommen,

die Bäume schlagen aus

da bleibe, wer Lust hat,

mit Sorge zu Haus.

Ja, Sorge lässt so manchen mehr aus Frust und Zwang als aus Lust und Liebe zuhause verharren.

Ich möchte Dich heute mit hinausnehmen in den Weinberg Gottes,

dort wollen wir aufatmen, durchatmen und genau hinsehen, wo und wie neues Leben entsteht.

Im Wochenspruch 2. Korinther 5 ,17 sagt Paulus:

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung, das Alte ist vergangen; siehe Neues ist geworden.

Impuls Teil 1:

Das Heilmittel, das einen jetzt gegen den Virus mobilisiert, den Geist der Schwermut vertreibt und uns wieder auf die Beine bringt, findest Du im Weinberg. Nicht die Tulpenblüte, der starke Geruch von Flieder oder das üppige grün des Waldes schaffen das, was Gott dort- im Weinstock, gerade hervorbrechen lässt...

Szenenwechsel:

...Jesus hat gerade den letzten Becher Wein mit seinen Jüngern geteilt und leer getrunken, als er mit ihnen aufbricht: Steht auf, wir wollen gehen. Johannes erzählt, dass Jesus so handelt, wie der Vater es ihm aufgetragen hat und dass der Herrscher dieser Welt über ihn keine Macht hat. Was jetzt da draußen geschieht, steht unter Gottes Zulassung, ja zeigt Gott als den eigentlich Handelnden.

Und dann kommt bei Johannes dieses Bildwort: Ich bin der Weinstock.

Das Zoom geht näher drauf zu. Im Weinberg Gottes steht er, knorrig, der Weinstock. Außer totem Holz nichts zu sehen. Totes Holz- so sah der Ort damals aus, als man Jesus nach seinem Tod vom Kreuz abgenommen und in ein Grab gelegt hatte.

Aber halt, zoomen wir einmal näher hin, und schauen uns das aus der Nähe an:

Der, der jämmerlich am Holz verreckt ist,

hat nicht alles verspielt und verloren,

durch seinen Tod am Holz wurde dieses Holz zum Zeichen

der Fruchtbarkeit und des ewigen Lebens, aus dem auch unser Leben fließt, ja übersprudelt.

Das knorrige Holz hat Leben in sich, weil Jesus von den Toten auferstanden ist und lebt, er ist der Erstling, die erste Frucht am Holz-

und wir sind in seinen Tod eingepflanzt als Reben und wer genau hinsieht, entdeckt bereits Wachstum und „hört Früchte heranreifen“...

In diesem Trieb ist so viel Lebenssaft, dass es geradezu tropft, wenn man jetzt die Rebe mit der Rebschere beschneiden würde.

Jesus sagt: Ich bin der Weinstock. Mein Vater ist der Weingärtner.

Wir machen, dass am Ende viel Frucht rauskommt- und jetzt kommt`s.

Ihr seid die Reben! Der Vater wird Euch beschneiden. Warum, damit ihr mehr Früchte habt, nicht kraftlos runterhängt oder faules Zeug an Euch hängt und Euch kaputt macht.

Die gute Nachricht heißt: Wenn der himmlische Vater, der gute Weingärtner- uns jetzt beschneidet, dann ist das kein unfruchtbares „Arm-Werden“ , dann ist das nicht eine ewige Krise, die uns am Ende des Jahres erbärmlich karg aussehen lässt weltweit, vielmehr, er tut das, damit am Ende viel Frucht rauskommt.

Impuls Teil 2- während der Meditation eines üppigen Weintraubenbildes

Ich möchte dich was fragen- während Du dieses Bild anschaust.

Geht es dir gerade so, dass Du dich weder an der aufbrechenden herrlichen Schöpfungskraft begeistern, freuen und darüber jubeln kannst?

Legt sich trotz dieser Strahlkraft und Gewalt im Wonnemonat Mai eine Macht wie ein Schatten auf Dein Inneres, dass du gar nicht mehr Gott wahrnimmst, in seiner Souveränität, in der er dir näher ist als alles, was Dich niederdrücken will?

Wie geht es Dir tief innen? Sagst Du vielleicht:

„Ich hoffe mehr als alles andere, dass ich in meinem Wachstum, persönlich, familiär, beruflich nicht eingeschränkt werde?“

Denkst Du: „Der Augenblick, in dem ich das Gefühl hätte, jetzt wirst du weniger, jetzt schrumpfst du, jetzt gibt es keine Stelle mehr, an der du dich ausdehnt, an der du nochmals verwandelt oder nochmal was

Neues werden könntest, das wäre der Punkt, an dem mich der Tod ereilt?

Wenn es dir so geht, dann möchte ich dir heute sagen:

Dieser tote Punkt in Dir ist so fruchtbar, weil erst wenn dir alles genommen ist- ja- Du dir selber genommen bist, kraftlos, tot bist, der Tod Jesu und seine Kraft der Auferstehung durch dich fließen kann.

Steve Jobs, Chef von Apple, äußerte 6 Jahre vor seinem Tod, als er schon wusste, dass seine Lebenserwartung sehr begrenzt sein würde:

„Mir klarzumachen, dass ich bald tot sein werde, ist das wichtigste Werkzeug, das ich je hatte, um die großen Entscheidungen in meinem Leben zu treffen. Denn alles, alle äußerlichen Erwartungen, aller Stolz, alle Furcht vor Blamagen, all diese Dinge verschwinden im Angesicht des Todes und lassen nur das übrig, was wirklich wichtig ist.“

Impuls Teil 3: Schluss

Wenn Du jetzt zuhause bist, merkst du, ich kann die Schuld, dass mein Leben nicht gelingt, nicht mehr auf andere schieben. Ich hätte die Chance, das jetzt zu bearbeiten.

Meine ich wirklich ihn- den Vater im Himmel und Jesus- in allem meinen Tun?

Dabei wird es mir womöglich sehr schnell so gehen wie Petrus, der kurz vor dieser Rede zu Jesus sagte: Ich mach das, gehe mit dir, sterbe mit dir... alles Tun- gut gemeint- bringt nichts. All mein Tun ist jetzt nur Flucht vor der Wirklichkeit. Im Herbst geht es um Frucht. Um sonst nichts. Und deshalb darum, nichts anderes zu tun, als in ihm zu bleiben. Kraftnahrung und Lebenssaft fließen mir nur vom Weinstock direkt zu.

Du fragst: Aber wie bekomme ich Kraft, wie geht das?

Es geht nicht um Kraft. Es geht um einen Lebensstil, dass ER, Jesus, unverzichtbar ist. Er ist mein Leben- und deshalb darf ich einüben, alles, was ich empfangen, als von ihm entgegenzunehmen. Und laut DANKE zu

sagen. Wenn jeder das hörbar- laut macht, Welch ein Jubel läge da in der Luft.

Was sagt die Krisenzeit mir?

Sie sagt mir: Du kannst, wirst und musst die Welt nicht retten.

Die Kraft der Verwandlung kommt aus dem Weinstock Jesus.

Ein anderer hat damit längst begonnen. Jesus hat dich eingepropft in sich. Sein Leben fließt. Du musst nicht nur spärlich davon nehmen- ein Wort, ein Tagzeitgebet- Du könntest Lust auf mehr bekommen und in 80 Stunden deines Lebens ihn so an dich ranlassen und sein Wort einmal komplett verschlingend lesen, in dich aufnehmen, dass es dir zur festen Nahrung und stärkenden Lebensmittel wird, das übrigens dann auch andere um Dich herum kräftigt, stärkt, ermutigt...

Lebe vom Empfangen, übe das ein:

Alles empfangen ich wie die Rebe- es ist alles da, Mineralien im Boden, Wasser, Licht- schon da, viel Gutes- und Er ist schon da, der Weinstock- und er sagt mir: Ihr seid die Reben...

Wer in mir bleibt, in meinem Worten, in meiner Liebe, wird nicht nutzlos am Ende der Dürre in Feuer geworfen und muss verbrennen.

Vielmehr ist es so und dazu ermutige ich Dich: Juble, jauchze, denn Gott ist dir nahe, hat sich mit Dir in Jesus eng verbunden. ER ist deine Kraft, gerade in großer Schwachheit. ER ist die Kraftquelle in Person. Amen.